Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 58 (1975)
Heft: 8

Artikel: Herzlichen Dank
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-412264

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Nr. 8 58. Jahrgang Aarau, August 1975

Sie lesen in dieser Nummer...

Aussetzen von Tieren: Ja oder Nein

Die christlichen Kirchen und der Tanz

Leserbrief

465

Katholische Krokodilstränen um Portugal

Am 25. April 1974 wurde das klerikal-faschistische Regime Portugals durch einen militärischen Staatsstreich gestürzt. Nach 48 Jahren Finsternis, zu deren Entstehung der Katholizismus einen entscheidenden Beitrag geleistet hatte, zeigten sich auf dem westlichen Teil der Pyrenäenhalbinsel wieder die ersten Strahlen der Freiheit. Die Sonne begann über das portugiesische Volk, insbesondere über den proletarischen und freisinnigen Teil desselben zu leuchten, um eine neue Staats- und Gesellschaftsordnung bauen zu können. Der gegen Faschismus und Kolonialismus gerichtete Militärputsch eines Kreises fortschrittlicher Offiziere wurde von den Massen mit unbeschreiblichem Jubel zur Kenntnis genommen, dem sich zum Schein sogar der Episkopat anschloss, um auch unter dem neuen Regime für die Kirche Privilegien erschwindeln zu können. Fast ein halbes Jahrhundert diente die römische Kirche dem portugiesischen Faschismus und Feudal-Kapitalismus, der sie mit Vorrechten ausstattete, in der richtigen Erkenntnis, dass ein von der Geistlichkeit verdummtes Volk leichter zu regieren und auszubeuten sei als eine gebildete Nation mit liberalen und sozialistischen Idealen.

Portugals Klerikale glaubten mit der dem Christentum und anderen Religionen eigentümlichen Rechthaberei, auch nach der demokratischen Militärrevolution ebenso zu den Etablierten gehören zu dürfen wie während des autoritären Regimes von 1926 bis 1974. Man mutete der öffentlichen Meinung und der unterdrückten Bevölkerung zu, die Tatsache zu vergessen, dass die 1910 errichtete Demokratie nicht zuletzt durch die Wühlarbeit konfessionell gebundener Konservativer und Faschisten in Trümmer gehen musste, weil sich katholische Fanatiker nicht mit der nach der Aufhebung der Monarchie eingeführten Religionsfreiheit und Trennung der Kirche vom Staat abfinden konnten. Fast ein Jahrtausend lang wurden in Portugal alle nichtkatholischen Kulte und der Atheismus unterdrückt und ihre Anhänger schweren Schikanen ausgesetzt. Diese herrliche Zeit ging zunächst im Jahre 1910 mit dem Sieg der Republikaner zu Ende. Das revolutionäre Regime verfügte die Abschaffung aller kirchlichen Vorrechte, um die Voraussetzungen für einen demokratisch-laizistischen Staat und eine kultivierte Gesellschaft zu schaffen. Wie in den USA, Frankreich usw. schon längst selbstverständlich, sollten nun auch die Portugiesen die religiöse Freiheit erhalten. Dieser Plan passte aber dem an Macht und Reichtum gewöhnten Katholizismus keineswegs in den Kram, und er begann den neuen Staat systematisch zu zerstören, indem gegen gewählte Regierungen Aufstände angezettelt und dem Ausland weisgemacht wurde, in Portugal werde die Kirche von den Gottlosen verfolgt. Mag sein, dass dort und da als Reaktion auf die jahrhundertelangen Verfolgungen der Protestanten und Freidenker durch katholische Machthaber tatsächlich Priester und gläubige Laien ungerecht behandelt worden sind, aber im grossen und ganzen wollte das nach 1910 errichtete liberale Regime nur ein weltliches Schulwesen aufbauen, die Ehegesetzgebung dem kirchlichen Druck entziehen und den Nichtkatholiken volle staatsbürgerliche Rechte verschaffen. Dass in Einzelfällen mit der Entklerikalisierung des Landes Ausschreitungen gegen Katholiken vorgekommen sind, mag stimmen, ist jedoch nicht die Regel gewesen und ausserdem als Revanchemassnahme gegen die gerade überwundene kirchliche Verfolgungssucht verständlich. Einige Kirchenverfolger dachten sich wahrscheinlich, warum soll die lediglich ihre alten Privilegien verlieren und nicht dafür bestraft werden, dass sie bis 1910 im

Herzlichen Dank

all jenen, die nunmehr ihr «Freidenker»-Abonnement bezahlt haben, besonders, wenn sie den Betrag noch erhöhten. Wenn wir nicht allen Spendern unsere dankbaren Gefühle brieflich mitteilen, sonden sie bitten, sich mit diesem gedruckten Dank zu begnügen, so liegt das daran, dass wir im Zeichen der Rezession Porti und Arbeitszeit sparen wollen.

Andererseits schmerzt es uns, feststellen zu müssen, dass einigen Einzelmitgliedern und «Freidenker»-Bezügern unsere Zeitschrift nicht soviel wert ist, dass sie uns die bescheidenen Fr. 12.— für das Abonnement zukommen liessen. Vielleicht holen sie es doch noch nach?

Geschäftsleitung und Redaktion